

Kreis-



Blatt.

Fünf und Zwanzigster Jahrgang.

3 Quartal.

Sonntag den 9. August 1851.

Stück 12.

Bekanntmachung.

Am 1. Juli d. J. sind von den Seehandlungs-Prämien Scheinen Neunzig Serien gezogen worden. Die Liste derselben kann in meinem Bureau während der Dienststunden eingesehen werden.

Die Ziehung der 9000 Nummern, welche diese 90 Serien enthalten, wird am 15. October d. J. und an den darauf folgenden Tagen stattfinden.

Merseburg, den 6. August 1851.

Der Königl. Landrath **Weidlich**.

Pensionsgesuch.

Wohledler Magistrat!

Hochweife Väter der Stadt Berlin!

Eine unter der Last der Jahre gebeugte, der Wucht und dem Drange der Thatsachen erliegende Beamte der Stadt wagt es, Sie mit diesem gehorsamsten Promemoria demüthigt zu behelligen. Ich bin die einem wohledlen Magistrate vielleicht noch in früher Erinnerung stehende **Ebertsbrücke** und habe mich befließigt, an der Mündung der Artilleriestraße, gegenüber der Artilleriekaserne, das rechte und linke Spreuer viele Jahre hindurch pünktlich und getreulich zu verbinden. Von niederer Herkunft, — einfache Zimmergesellen sind meine Väter — fern von den Palästen der Könige und den Tempeln der Künste anfällig, habe ich in Dunkelheit bescheiden und neidlos meine Pflicht gethan, mein geringes Glücksloos ertragen. Mich reizte nicht die Pracht der **Schloßbrücke**, nicht die behagliche Solidität der **Weidendammer Brücke**; selbst als Handel und Gewerbe in meiner Nähe zwei jüngere Schwestern, die **Mehl-** und die **Salzbrücke** in ihre Aemter setzte und für viele Jahre reichlich und anständig dotirte, sah ich nicht scheel, sondern stützte mich auf den Frieden meines Bewußtseins und meine verfallenen Pfähle, war zufrieden und ließ Alles über mich ergehen.

Ein wohledler Magistrat wird es einer alten Stadtangehörigen nicht übeldeuten, wenn sie offen darlegt, was sie auf ihre Zustände aufmerksam gemacht, sie aus ihrer ruhigen Stimmung gerissen hat; es ist die Ueberbrückung der **Elbe**, seitens preussischer Pioniere für die Oesterreicher. Ich bin eine altpreussische **Brücke**, ich fühlte mich in meinem patriotischen Stolze verlegt; seit dieser Zeit, seit ich täglich unten von Schiffen, oben von Zeitungen hören muß, welche Früchte jene Ueberbrückung getragen hat, bin ich meines Amtes satt geworden.

Ich komme um meine Pensionirung ein, bitte einen wohledlen Magistrat, mich bis auf den letzten Balken abtragen und meinen Posten von einer jüngeren kräftigeren Nachfolgerin vertreten zu lassen. Aber fern sei es von mir, meine politische Ansicht, mein Point d'Honneur als **Brücke** in den Vordergrund zu stellen. Nicht jeder besitzt das Zartgefühl eines Balkens; es giebt Leute, die weniger fein organisiert sind. Jenes politische Ereigniß gab die Anregung

meines Gesuches, vernichtete mich vielleicht moralisch, aber ich darf wohl auf meinen in vieljährigen Diensten so heruntergekommenen Körperzustand hinweisen, um meine Pensions-supplik vor mir selber, vor eines wohledlen Magistrates Thron gerechtfertigt zu finden!

Mein Zustand ist unheilbar, meine Beine zittern, der Wind bläst durch alle meine hölzernen Eingeweide, meine Bretterhaut ist voller Splitter und meine Geländer, welche von Kindesbeinen an eine höchst schwächliche Constitution hatten, sind morsch und werden nur noch durch nachträglich angelegte eiserne Bandagen aus der Officin des approbirten Grobschmiedt, einigermaßen im Stande gehalten. Ich fühle zu gut, daß ich nachgerade in die Jahre komme, wo ich der Stadt den Dienst aufkündigen muß. Nachdem ich schon früher durch Lastwagen erheblich beschädigt und nur durch die Hilfe guter Menschen, von der Urheberschaft großer Unglücksfälle behütet worden bin, habe ich am Mittwoch durch einen Wagen an meiner Wassertreppe eine lebensgefährliche Geländerbeschädigung erhalten. Zwar ist dieselbe durch eine abermalige Reparatur und zwei bis drei eiserne Nägel scheinbar wieder gut gemacht, allein ich fühle meine Alterschwäche, und erinnere mich, daß, wenn ich ganz von den kleinen Kindern schweige, die ins Wasser fallen können, von Fußgängern, Reitern und Wagen, ich doch die höchste und süßeste Pflicht zu erfüllen habe, das Kostbarste des Staates, sein schweres Geschütz auf meinen Schultern zu tragen! Mit dem heutigen Tage lehne ich alle Verantwortlichkeit fest und entschieden ab. Ich ersuche einen wohledlen Magistrat, mich meiner Pfähle zu überheben und mir diejenige Ruhe zu geben, die ich im Dienste der Stadt verdient habe. Die ehrwürdigen Väter der Stadt dürfen nicht weit suchen, um diejenigen Bretter zu finden, die Balken ausziehen, welche mehr als hinreichen, einer lebensmüden **Brücke** eine unverwilligte Nachfolgerin zu geben. Noch glaube ich eben so gut zu sein, als jene fernen **Rehberge**, welche ein wohledler Magistrat im Jahre 1848 abtragen ließ. Im Vertrauen auf eines wohledlen Magistrates Einsicht und Wohlwollen und in der Hoffnung einer Erörterung meines Promemoria zeichne ich mich als eine in Ergebenheit sterbende **Ebertsbrücke** zu Berlin.

Verlust der bürgerlichen Ehre.

Es umfaßt nämlich dieser Verlust: den Verlust des Rechts, die Preussische National-Kokarde zu tragen; die Unfähigkeit, öffentliche Aemter, Titel, Würden, Orden und Ehrenzeichen zu führen oder zu erlangen, so wie den Verlust des Adels; die Unfähigkeit, Geschworener zu sein, in öffentlichen Angelegenheiten zu stimmen, zu wählen oder gewählt zu werden, oder die aus öffentlichen Wahlen hervorgegangenen, oder andere politische Rechte auszuüben; die Unfähigkeit, als Zeuge oder Sachverständiger eidlich vernommen zu werden, oder als Zeuge bei der Aufnahme von Urkunden zu dienen; die Unfähigkeit, Vormund, Nebenvormund, Curator, gerichtlicher Beistand, oder Mitglied eines Familienrathes zu sein, es sei denn, daß es sich um die eigenen Kinder handele und die obervormundschaftliche Behörde oder der Familienrath die Genehmigung erteile; den Verlust des Rechtes, Waffen zu tragen und die Unfähigkeit in die Armee einzutreten. Außerdem kann er nach besonderen Vorschriften noch den Verlust der Mitgliedschaft an kaufmännischen oder anderen Corporationen umfassen.

Wahrhaft beklagenswerth ist es, wenn wir hören, wie die Sonnenfinsterniß hin und wieder, besonders in Süddeutschland, dem Unkraute des Aberglaubens reiche Nahrung gegeben hat. — Mit Schrecken sahen viele Bewohner Münchens derselben entgegen und erwarteten wirklich das Ende der Welt. Eine authentische Thatsache ist es, daß in dieser Stadt aus Anlaß der Sonnenfinsterniß allein 80 gerichtliche Testamente gemacht wurden. Eine Frau setzte ihren Sohn zum Erben ein, und gab auf die Frage, was ihrem Sohne beim Weltuntergange die Erbschaft nützen solle, die denkwürdige Antwort: „Er ist noch jung, vielleicht kann er noch glücklich davon kommen.“ Mehrere Personen, die Schrecken für München fürchteten, flohen Tages zuvor nach Landshut und Freising. — Ein Hausknecht aus Hising im Deisterischen, dessen Geisteskräfte durch die der Sonnenfinsterniß vorausgegangenen Prophezeihungen des unverbesserlichen Aberglaubens der untern Volksklassen zerrüttet wurden, wollte sich aus Furcht in einem Anfälle von Irtsinn selbst entleiben. Sein Vorhaben wurde aber noch rechtzeitig entdeckt, wodurch auch seine Rettung möglich ward.

Kaiser Napoleon ist in diesen Tagen in Paris erschienen. Er wanderte zu Fuß über die Boulevards und eine große Menge drängte sich um ihn her. Er war ganz weiß gekleidet von den Schuhen bis zu dem Hut, selbst der Stock, den er in der Hand trug, war weiß. Gelegentlich blieb er stehen und sprach: „Tapfres Französisches Volk, ich der Kaiser Napoleon, bin endlich den Engländern entflohen, begünstigt durch diese meine weiße Kleidung. Da sie keine Farbe hat, sahen mich die Engländer nicht.“ — Es war ein Geisteskranker, den die Polizei bald abführte. Die Polizei hielt er für seine — alte Garde.

Eine halbe Stunde von Döblau und der weit bekannten Döblauer Heide, 2 Stunden von Halle, an den bergigen Ufern der Saale, gegenüber dem romantisch gelegenen Dorfe Brachwitz, fand am 30. Juli d. J. eine erhebende Feier statt, nämlich die Eröffnung und feierliche Einweihung des Bades Neu-Racozi. Das Bad ist Privat-Eigenthum des Dr. Runde zu Döblau und an Heilkraft dem berühmten Rissinger Racozi gleich, weshalb es mit dem Namen Neu-Racozi belegt ist.

Am 5. d. M. wurde der Amtmann Kraack aus Großkayna in dem Coupée eines Eisenbahnzuges zwischen Ammendorf und Halle vom Schlage getroffen und verschied augenblicklich in den Armen der sieben Reisegefährten, welche das Coupée mit ihm theilten.

Am 8. Sonntag nach Trinitatis predigen in der Schloß- und Domkirche: Vorm. Herr Consistorialrath Frobenius; Nachm. Herr Diaconus Simon.
Stadtkirche: Vorm. Herr Pastor Schellbach; Nachm. Herr Diac. Hartung. Beichte 8 Uhr.
Abends 8 Uhr Bibelstunde in der Bürgerschule.
Neumarktkirche: Herr Pastor Eriebel.
Altenburger Kirche: Herr Pastor Sasse.

Kirchennachrichten von Schaaffstädt: Juli.

Geboren: dem Bürger Schröder Zwillinge (zwei Mädchen); eine uneheliche Tochter; dem Schneidernstr. Hanemann ein Sohn; dem Maurer Strich eine Tochter; dem Zimmermanne Diegel ein Sohn; dem Kommuni- rendant und Postexpedient Grimm jun. eine Tochter (todtgeb.); dem Hand- arbeiter Kühlemann ein Sohn; dem Handarbeiter Hedler ein Sohn; dem Tischler Bauer ein Sohn; dem Kalkofenbesitzer Kapfer eine Tochter. — Ge- traet: der Junggefell G. Wilding, Deconom in Herrnschwende, mit Jgfr. W. Bönig hier; K. Wegel, Knecht hier, mit F. Fritsche, Magd hier; der Junggefell G. Wef, Kaufmann hier, mit Jgfr. M. Schönburg hier. — Ge- storben: der Zwillingsohn des Handarbeiters Danziger, 7 W. alt, an Krämpfen; die Ehefrau des Kommuni- rendant und Postexpedient Grimm jun. an Folgen der Entbindung; ein Sohn des Handarbeiters Kreidner, 1 J. 9 M. alt, an der Halsbräune; ein Sohn des Handarbeiters Hedler, 5 J. 14 W. alt, an der Halsbräune.

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf

- bei dem Kreisgericht zu Merseburg.
Die den Erben des zu Schkopau verstorbenen Ein- wohners Joh. Gottlieb Hauk gehörigen Grundstücke, als:
A. das zu Schkopau unter Nr. 11. des Hypothekenbuchs belegene Anspanngut, bestehend aus einem Wohnhaus, Scheune, Ställen, Garten und Pertinenzien, taxirt auf 7320 Thlr. 8 Sgr. 4 Pf.;
B. das in Schkopauer Flur unter Nr. 22. des Hypotheken- buchs und Nr. 46. des Flurbuchs belegene Feld von 1 Morgen 86 Q Ruthen am Galgenberge an der Post- säule, taxirt auf 107 Thlr. 15 Sgr.;
C. eine Wiese in Collenbeyer Flur, unter Nr. 2. des Hypothekenbuchs und Nr. 75. des Flurbuchs, in den langen Feldern gelegen, 1 Morgen 136 Q Ruthen groß, taxirt auf 222 Thlr. 25 Sgr. 5 Pf.;
D. eine Viertelhufe Feld in Merseburger Stadtflur, unter Nr. 65. des Hypothekenbuchs, Nr. 972a. 1007a. 1045a. 1421a. 1431a. 1472a. des Flurbuchs be- legen, 4½ Acker 15 Q Ruthen haltend, taxirt auf 647 Thlr. 25 Sgr. 5 Pf.;
E. eine Viertelhufe Feld in Corbethaer Flur, sub Nr. 22. des Hypothekenbuchs und Nr. 635. 398. 62. 454. 208. des Flurbuchs belegen, 2½ Acker 31 Q Ruthen groß, taxirt auf 319 Thlr. 23 Sgr. 9 Pf.,

sollen am

11. October 1851, Vormittags 11 Uhr, vor dem Herrn Kreisgerichtsrath Pause an hiesiger Gerichts- stelle subhastirt werden.

Taxe, Bedingungen und Hypothekenschein sind in un- serem Bureau I. einzusehen.

Nothwendige Subhastation.

Das den Erben des August Kirchhof in Schweswig gehörige, walzende Grundstück: Eine dreiartige Ackerhufe Feldes in Bothfelder Marke, Nr. 117½, 289½, 379½, 71½, des Flurbuchs und Nr. 90. des Hypothekenbuchs von Bothfeld, zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Tare auf 375 Thlr. abgeschätzt, soll auf den 26. November 1851, Vormittags 11 Uhr, in der Schenke zu Bothfeld subhastirt werden.

**Königliche Kreisgerichts-Commission.
Erster Bezirk.**

Bekanntmachung.

Post-Dampfschiff-Verbindung zwischen Stettin und Kronstadt (St. Petersburg).

Die Abfertigung der Post-Dampfschiffe erfolgt aus Stettin jeden Sonnabend Mittags, nach Ankunft des ersten Eisenbahnzuges von Berlin, aus Kronstadt jeden Sonnabend Abends.

Der „Preussische Adler“ geht ab aus Stettin den 17. und 31. Mai, den 14. und 28. Juni, den 12. und 26. Juli, den 9. und 23. August, den 6. und 20. Septbr., den 4. und 18. Octbr., aus Kronstadt den 24. Mai, den 7. und 21. Juni, den 5. und 19. Juli, den 2. 16. und 30. August, den 13. und 27. September, den 11. und 25. October.

Der „Wladimir“ dagegen aus Stettin den 24. Mai, den 7. und 21. Juni, den 5. und 19. Juli, den 2. 16. und 30. August, den 13. und 27. September, den 11. und 25. October,



aus Kronstadt den 17. und 31. Mai, den 14. und 28. Juni, den 12. und 26. Juli, den 9. und 23. August, den 6. und 20. September, den 4. und 18. October.

Passagegeld I. Platz 62 Thlr., II. Platz 40 Thlr., III. Platz 23½ Thlr.

In diesen Beträgen sind die Kosten für die Beköstigung, mit Ausnahme des Weines, einbegriffen. Kinder unter 12 Jahren zahlen die Hälfte. Ein Wagen mit 4 Rädern 50 Thlr., mit 2 Rädern 25 Thlr., ein Pferd 50 Thlr., ein Hund 5½ Thlr. Preuss. Courant. Güter und Contanten werden gegen billige Fracht befördert.

Berlin, den 27. Mai 1851.

**General-Post-Amt.
Schmücker.**


Funkenburg.


Großes

MILITAIR-CONCERT

**Sonntag den 10. August a. c.
vom Musikchor des 31. Infant. Regim.,**

Anfang von 3½ bis 6 Uhr. Pause von 6—7 Uhr,

Fortsetzung dann von 7—10 Uhr.

Bei ungünstiger Witterung im Saale.
Um zahlreichen Zuspruch bittet ergebenst

Noack.

**Magdeburger
Vieh-Versicherungs-Gesellschaft.**

Obgleich das Versicherungswesen im Allgemeinen bereits zu einer erfreulichen Höhe gediehen ist, so hat sich doch bei einzelnen Branchen die mangelhafte Einrichtung der Institute so deutlich herausgestellt, daß die fernere Existenz derselben von einer zu treffenden größern oder kleinern Moderation bedingt wird. Namentlich ist im Zweige der Landwirtschaft das Bedürfnis sehr fühlbar geworden, zur Versicherung des Viehstandes eine Anstalt ins Leben zu rufen, die bei nicht zu drückenden Bedingungen im Stande sei, die übernommenen Verpflichtungen in allen begründeten Fällen zu erfüllen, da einige der bisherigen Gesellschaften ihren Verbindlichkeiten nicht nachzukommen vermochten und deshalb früher oder später gezwungen waren, ihre Wirksamkeit aufzugeben. — In Anerkennung dieses Bedürfnisses haben sich eine Anzahl geschäftsfundiger Männer verbunden, dem vorhandenen Uebelstande dadurch möglichst abzuwehren, daß sie ein Institut begründeten, welches, auf den Grundsatz der Gegenseitigkeit und Oeffentlichkeit basirt, in Folge seiner strengen Organisation und unter dem Beistande erfahrener Aerzte allen rechtlichen Ansprüchen zu genügen verspricht.

Die Magdeburger Vieh-Versicherungs-Gesellschaft

übernimmt Versicherungen auf **Pferde, Maulthiere und Esel, Rindvieh, Schafe, Ziegen und Schweine** unter den liberalsten Bedingungen gegen unverschuldete Verluste, die aus dem Sterben u. hervorgehen.

Ein Eintrittsgeld wird nicht verlangt.

Die Prämien können in jährlichen, halbjährlichen, vierteljährlichen oder monatlichen Termen gezahlt werden.

Die Ueberschüsse fallen den Mitgliedern der Gesellschaft allein zu.

Bei eintretenden Eigenthums-Veränderungen können die geschlossenen Versicherungen übertragen und umgeschrieben werden.

Näheres über die sonstigen Vergünstigungen, welche die Gesellschaft ihren Mitgliedern bietet, ist aus den Statuten zu ersehen, welche unentgeltlich verabreicht werden durch Herrn Richter **Dähne in Kenschberg.**

Magdeburg, Juni 1851.

Die Direction

der Magdeburger Vieh-Versicherungs-Gesellschaft.
L. G. Schmidt.

Es ist dieser Tage in hiesiger Stadt ein **Mannshemde** gefunden worden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann dasselbe gegen Erstattung der Insertionsgebühren Hältergasse Nr. 658. in Empfang nehmen.

Verpachtung.

Am 25. August e., früh 8 Uhr, sollen die Wengelsdorfer Pfarracker entweder im Einzelnen oder im Ganzen und mit Auswahl unter den Bicitanten im Wege des Meistgebots verpachtet werden. Die Bedingungen sind am genannten Tage im Wengelsdorfer Gasthose als dem Versammlungsorte und von jetzt an im Pfarrhause einzusehen.

Wengelsdorf, den 7. August 1851.

C. Stoll, P.

Da ich mich jetzt wieder einige Tage in Erfurt aufhalte, so werde ich den mich beehrenden Patienten auf das Schnellste einzelne Zähne und besonders ganze Gebisse einsetzen.

von Hertzberg,
Hof-Zahnarzt aus Berlin.
Erfurt, Langebrücke Nr. 2019.

Bestellungen auf **Dr. White's Augenwasser**, über welches dem heutigen Kreisblatte eine Anzeige beiliegt, besorgt
die Garcke'sche Buchhandlung.

Bitte nicht zu übersehen!

Bei meiner Durchreise erlaube ich mir einem hochgeehrten Publikum mit Anfertigung von Kupferschablonen mich bestens zu empfehlen. Es wird Jedermann durch dieselben in den Stand gesetzt, alle Sachen, die im lithographischen Fache vorkommen, als: **Rechnungen, Stiquetts, Frachtbriefe, Visitenkarten u. s. w.**, sich selbst (mit gewöhnlicher Schreibtinte) sauber anzufertigen.

Auch alle Arten Brief- und Tutenstempel, für Kaufleute passend, werden sehr sauber gefertigt.

Den hochgeehrten Damen

empfehlen sich Unterzeichneter mit Anfertigung von Buchstaben und Zahlen zum Zeichnen der Wäsche (nicht mit den Druckstempeln zu verwechseln.)

Alb. Brockmüller,
Kupferstecher und Chablonograph aus Berlin.

Mein Logis ist bei dem Gastwirth Herrn Henschel im halben Mond.

Bestellungen bitte ich Morgens von 7—9 Uhr und Mittags von 12—3 Uhr machen zu wollen.

Bekanntmachung.

Unterzeichneter empfiehlt sich dem geehrten Publikum zur Anfertigung von Daguerreotypen (Lichtbilder) von jetzt an im Gartensalon zum Ritter St. Georg. Anfertigung von früh 7 bis Nachmittags 5 Uhr. Bilder können stets zur Ansicht bei mir abgeholt werden.

Auch bei ganz trüben Tagen und Regen stehe ich zu Diensten zur Fertigung der Bilder.

C. Mäder.

An Gehörleidende!

Personen, welche an Hart- oder Schwerhörigkeit, Sausen und Brausen u. im Kopfe leidend sind, mögen sich dieses Uebels wegen brieflich franco an mich wenden.

B. Richter, Kaufmann und Fabrikant
in Braunschweig.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des C. Jurk. Druck und Verlag von Kobizschens Erben.

Tanzunterricht.

Den hochgeehrten Herrschaften Merseburgs zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich im Laufe dieser Tage einen Coursus im Tanzunterricht eröffnen werde, und ersuche geschätzte Interessenten, welche ihre Kinder oder Zöglinge hierbei zu betheiligen gesonnen sind, ihre Anmeldungen bei Herrn Steuer auf dem Sande gütigst abgeben zu wollen. Außerdem wird ein besonderes Circular ergehen und meine persönliche Aufwartung später erfolgen.

C. Holzhausen,
Tänzer aus Lithauen und Berlin.

Da am Quartal der hiesigen Tischler-Zunft, den 16. Juni, sich mehrere Meister nicht betheiligt haben, so ersuche ich sämtliche so wohl Stadt- wie Landmeister, welche zur hiesigen Zunft gehören, sich Montag als den 11. August, Nachmittags 2 Uhr, im hiesigen Bürgergarten-Local einzufinden, um die neuen Zunft-Statuten zu vernehmen und zu unterschreiben; wer nicht erscheint, von dem wird angenommen, daß er nicht mehr zur hiesigen Zunft halten will und sofort gestrichen werden.

Merseburg, den 3. August 1851.

Bachmann, Obermeister.

Capitalien von 500, 1000, 1400, 2000, 3 bis 5000 und 60000 Thaler sind bis 1. October d. J. auf gute ländliche Hypothek auszuleihen durch **J. G. Fiedler** in Halle a./S., kl. Steinstraße Nr. 209.

Zwei Landgüter von 20 bis 40000 und von 50 bis 70000 Thlr. werden zu kaufen gesucht durch

J. G. Fiedler in Halle a./S.

Frauen oder Mädchen, welche das Weisnähen gründlich erlernt haben, finden fortwährende Arbeit beim Schneidermeister **Bernstein** in der Oberbreitestraße.

**Concert im Rischgarten,
Sonntag d. 10. Aug., Nachm. 4 Uhr.**

Die Einnahme desselben ist zu einem wohlthätigen Zweck bestimmt.

H. Sussmann,
Stabstrompeter.

Sternschießen in Leuna,

Sonntag den 10. August,
wazu ergebenst einladet **Wittwe Gartenstein.**

Es ist vor einigen Wochen in der Stadtapotheke zu Merseburg ein Paquet Wäsche ohne Adresse für mich zum Mitnehmen nach Lützen abgegeben worden, welches bis jetzt noch nicht abgeholt wurde; der sich legitimirende Eigenthümer kann dasselbe gegen Erstattung der Insertionsgebühren bei mir wieder in Empfang nehmen.

Lützen, den 6. August 1851.

Buchheim, Botenfrau.

Am vergangenen Sonnabend Abend ist beim Guirlandenswinden auf der Funkenburg ein Regenschirm vertauscht worden. Ich fordere den Inhaber auf, denselben bei mir gegen den feinigsten wieder umzutauschen.

Noack.